

LEIBNITZ

In der Baugeschichte des Schlosses Seggau begegnete uns Meister Hans Steinmetz mit seinen Gesellen Cristan, Jorg und Mert, die laut der „Amtsraittung“ im Jahre 1504

und 1507 am Schlosse tätig waren. Über den Seggauer Bericht hinaus kann hier festgestellt werden, daß 1507 auch ein Meister

Rueprecht auf den Plan tritt. Ihr Werk war vielleicht die gotische Kapelle mit dem sorgfältig aus Rotmarmor herausgemeißelten Kielbogen-Portal, die 1518 datierten aus demselben kostbaren Material skulptierten Heiligen Rupertus und Virgilius beidseits des Hochaltars sind als Ausstat-

denn er trägt ausgerechnet die Jahrzahl 1504 und das Wappen des Bauherrn Bischof Matthias Scheidt, die Rübe, er starb 1512 auf dem bischöflichen Schlosse Wasserberg, sein Grabstein findet sich im Kreuzgang des Stiftes Seckau.

Aus Einzelwendungen der Baurechnung geht hervor, daß mindestens Meister Hans in Leibnitz wohnte, so ist er wohl identisch mit Steinmetz Hans Phlarn von Leibnitz, der 1506 vom Landesfürsten eine Vergütung erhielt, weil er aus den zahlreichen Römersteinen des einstigen Flavia Solva einen „haidnischen Stain“ zur Grazer Burg brachte, wo er am 21. Mai eingemauert wurde. (Wastler.) Er ist gewidmet dem Titus Varius Clemens, Kabinettssekretär der Kaiser, Prokurator der Provinzen Belgien, beider Germanien ... gebürtig aus Cilli. 1728 wurde der Stein nach Wien gebracht und befindet sich heute in der Nationalbibliothek, einer der „interessantesten der Hofbibliothek“. (Groag Edmund, Die römischen Inschriftsteine der Hofbibliothek. 1913). Der Verfasser, seinerzeit Kustos der Bibliothek, schreibt, der Stein sei in Cilli gefunden worden.



Abb. 216. Gotisches Fenster am Schloß Seggau, 1504.

tungsstücke gewißlich erst nach der Vollendung der Architektur entstanden; wahrscheinlich haben sie auch an der Wiederherstellung der von den Kampftruppen des Ungarnkönigs Corvinus „mit Gewalt zerschossenen Gschlösser“ mitgewirkt, sie ward 1516 beendet; sicherlich stammt aus ihrer Hand der gotische Fensterstock (Bild 216), der hoch in der Frauenberg zugewandten Schloßmauer eingelassen ist,